

A

Brennwurz.

Flammula Jovis.



B

C

Vonder Natur / Krafft / vnd Eigenschafft der Brennwurz.

Die Brennwurz ist eines scharfften vnd brennenden Geschmacks / daher sie auch für warm vnd trucken gehalten wird im vierden Grad.

[Innerlicher Gebrauch.

Wierthlich Fieber.

Eliche formieren auß dem Kraut Pillulen / vnd geben sie wider das vierdtägige Fieber / ein Stund vor des Schauders oder Frostes anstos / vnd lassen den Kranken darauff schweizen.]

Eusserlicher Gebrauch.

Zahnwehe.

Die inneren Schelffen oben auff die Hand gelegt / da man die Pulshader zugreiffen pfleget / Carpus genennet: zeucht Blasen auff / vnd hüfft wider das Zahnwehe.

Hart Geschwür.

Wer ein hartes Geschwür an seinem Leib hette / so nicht wolt zeitig werden / der zerstoß das Kraut mit Del / vnd lege es wie ein Pflaster vber / so machet es dasselbige zeitig vnd eset es auff.

Blasen ziehen.

Wann man auch die blätter zertrisset vnd auff die Haut legt / so ziehen sie Blasen vnd esen die Haut auff.

A

Von dem gebränten Wasser.

Auff dem Kraut wird auch in Balneo Mariae ein Wasser gebrannt / welches so hitzig ist wie ein Brandierwein / es wird aber gar nicht gebraucht / sonderlich in Leib: Wenn man es aber in kalten Schwachheiten nützen will / soll es mit andern Wassern vermischet werden / damit es nicht die innerliche Glieder verleset.

Von Brennwurzöl.

Auff dem Kraut kan man auch ein hitziges Del bereiten auff solche weis: Nimb die Blätter von der Brennwurz / zerhacke vnd zerschneide dieselbige gar klein / darnach thu sie in ein Glas / vnd schütte Baumöl darüber / [oder Rosenöl / stopffs oben zu /] setze es ein zeitlang an die Sonnen.

F

Dieses Del soll gut seyn wider die langwütrige schmerzen der Hüfft / mit einem Elystier eingegossen / Hüfft schmerz oder eusserlich darmit geschmieret.

Es soll auch gut seyn wider das schwerliche Har- Schwerich nen / wenn man sich eusserlich warm darmit schmieret. Harnen.

Das XI. Capitel.

Von Balsamäpfel.

Balsamäpfel.

Balsamina cucumerina.

G



H

Balsamäpfelkraut Balsamina genent / hat Balsamäpfel ein schlechtes geringes Würgelein / mit wenig Zafeln behencket / auß derselbigen wachsen dünne vnd schwache Nacten / mit welchen es hin vnd wider treucht / an den Nacten gwindt es seine Fäden / darmit es sich an die nächste Baum vnd Pfeiler umbwindet vnd in die höhe steigt. Seine blätter seyn nit groß / aber etwas breyt / glatt vnd weych / in fünf Stück zertheilt / deren jedes am Umbtreich zerkerst ist: Seine Blumen seyn zimlich groß / mit fünf bleichgelben blättlein besetzt: Nach den Blumen erscheinet die runde vnd gespitzte Frucht / fast wie ein Eranzusehen / doch kleiner / vn von kleinen Dornlein etwas rauch / wenn dieselbige zeitig worden / ist sie innwendig vnd außwendig roth / vnd springt von ihr selbst auff. In derselbigen Frucht find man einen breytten Saamen / welcher / wie Marthiolus schreibet / blutroth ist / wenn er aber trucken worden / ist er etwas schwarzlecht.

Dies Gewächs ist gar frembd in Teutschland / wird in Gärten gepflanget. D. Camerarius vermeldet / wann man das Kraut oder Gewächs auffziehen wolle / so müsse man die Kern im Frühling gar zeitlich in ein seyßtes Erdreich stecken / vnd an einem solchen Orth / da es den Widerschem der Sonnen haben kan / auch soll man es offit begießen mit dem Wasser / da man Hüner vnd Fleisch aufwäscher / so werde die Frucht zeitig / welches geschicht im Augustmonat oder Herbstmonat.

[Von diesem ist zuvor gehandelt worden in der vorigen Section am 145. Capitel.]

Von

Von den Namen.

**B**alsamäpfel wird Lateinisch genennet Balsamina; Balsamina cucumerina; Momordica, Viticella; Charantia. Pomum mirabile, Pomum Hierosolymitanum, [Balsamina rotundifolia repens, C.B. Balsamina, March. Lac. Lugd. Cæs. alba, Gef. hort. Balsamina live pomum mirabile; Trag. Charantia; Dod. ut. Lon. Cucumis puniceus, Cord. hist. Balsamina cucumerina punicea; Ad. Lob. mal. Cam. Ger. Momordica, Cast.] Welch Charantia. [Charantia.] Frantzösisch [Frumes de] Merzelle. Niderländisch Balsamäpfel. [Englisch Balsamäpfel; apple of Hierusalem.]

Von der Natur, Krafft vnd Eigenschaften der Balsamäpfel.

**D**odonæus meldet / das die Blätter vnd die Frucht von Balsamäpfeln ein sonderliche art habe / zu trucknen vnd ein wenig zu kühllich.

Innerlicher Gebrauch.

**Wunden.** **E**s wird diß Kraut für ein gut Wundkrautlein gehalten / innerliche vnd eufferliche Wunden darmit zu hehlen.

**Vermundete Darn.** Derwegen auch Matthiolus schreibet / wenn man des Pulvers ein Löffel voll mit Wegetrichwasser annemmet / heyle es die vermundete Darn.

**Darmgicht.** Das Kraut in Wein gesotten vnd darvon getruncken / ist gut wider die Darmgicht: Vnd denen so etwas im Leib zerissen haben. [Zu den Weheragen nach der Geburt.]

**Brüch.** Dodonæus meldet / wenn man des Pulvers etliche Tage nachtun / oder einnemmet / vnd sich mit dem Del schmiere / so heyle es die Brüch.

**Blutstehen.** Solch Pulver in einer warmen Brühe eingenommen / stillt das Bluten.]

Eufferlicher Gebrauch.

**Wunden.** **M**atthiolus vnd Dodonæus melden / wenn man die Blätter zertrütsche vnd auff frische Wunden lege / so heyle sie die selbige vnd heyle sie widerumb zusammen: Es wird aber fürhentlich das Del gebraucht / welches man auff nachfolgende weiß bereyten soll.

Von Balsamäpfelöl.

**D**ieses Del kan man auff solche weiß machen: Man soll die Frucht etliche Tag in Agrestenöl beysen / darnach in die Sonne stellen / endtlich soll man es mit Mist bedecken / bis so lang es verfaule / doch soll man den Saamen zuvor auß der Frucht heraus nehmen / wie Dodonæus schreibet.

**Wunden.** Diß Del wird sonderlich hoch gerühmt wider allerlei Wunden / die selbige zu hehlen / vnd allen andern Vnrath vnd Engkündung / so darzu schlagen tau / zu verhilfen / vnd stillt auch den Schmerzen.]

**Brüch.** Vnd vermeldet auch Dodonæus, das diß Kraut Balsamina genent werde / diweil das Del / darinne die zeitige Frucht etl. zeitlang maceriret / zu vielen Sachen nützlich sey / wie auch das Opobalsamum.

**Engkündung der Brust.** **E**inweil diß Del ist auch gut wider die Engkündung vnd Schmerzen der Brust: Wie dann auch wider die Geschwür vnd Engkündung der Mutter / mit einem Eysstierlein eingegeben / vnd zum Schmirren der Afferadern.]

**Brandt.** Es dienei auch diß Del wider allerlei Brandt / es sey von Wasser / von Del / von Feuer / vnd andern brandtenden Sachen:

Man saget auch / das es die Weiber fruchtbar

**F** mache / wenn sie sich nach dem Bad damit vmb die Mutter vnd die Geburtslieder schmieret / vnd sich darnach in dem Mann begeben.

Matthiolus meldet / wenn man dieses Del zu den verwundeten Nerven brauchen will / so man die Frucht in Terpentinnöl / oder S. Johanneskrautöl einbringen.

Das XII. Capitel.

Von frembd Balsamäpfel.

Balsamäpfel ein ander Geschlecht  
Halicacabus peregrinus.



**I**st frembde Gewächs hat eine zimliche dicke Wurzel / mit vielen hartigen Faseln: Auß der selbigen wachsen dünne / vnd schwache gestrieme Stäben oder Rostien / mit welchen es sich weit außbreitet / vnd an die nächste Pfeiler vmbwindet: Seine Blätter seyn etwas langlecht / vnd von einander zertheilt wie die Blätter an dem Banchfuß: Seine Blümlein erschein an langen Stielen von Farben weiß / oder auch etwas weißlich. Nach den blümlein erfolgen außgeblasene Schotten oder Hüßlein / welche dreyeckel seyn / inwendig mit drey Gesächlein vnderchieden / in welsch ein jeden ein harte / runde Frucht / wie ein Erbisen erfunden wird / welche sich etwas einem Herzen verleiht / von Farben schwarz / vnd mit einem weissen Blüblem: [oder als ein glatter weißer Münchtopf in der schwarzen Kappe verborren.]

Man brachet diß Gewächs an etlichen Orten zum Laubwerck / stichet es in die eiserne Gauer oder Fenster / vnd in die Schrancke der Gärten. Ist gar ein frembdes Gewächs / wird aber nunmehr auch fleißig in Teutschland in den Gärten gepflanct / wird aber selten recht zeitig / dann es keinen Frost leiden kan / wil einen heißen Sommer / vnd linden Herbst haben.

Von dem Saft.

**F**rembd Balsamäpfelkraut wird auch genennet Herssaine / diweil sich der Same eines Menschen Herz vergleichet: [Münchtopflein oder Welsche Schluten. Lateinisch Halicacabus peregrinus, Vesicaria]

**A** sicaria peregrina: Halicacabum repens Cardi- F  
 spermon, Cardiacum repens, Cor indicum: Pisum  
 cordatum. [Pisum vesicarium fructu nigro alba  
 macula notato, C.B. Vesicaria nigra sive peregrina,  
 Trag. Dod. gal. Vesicaria sive Halicacabum  
 repens, Match. Halicacabum peregrinum, Fuch.  
 Dod. Ges. hort. Cam. Cer. Dorycnium & granum  
 Cordis Cord. in Diosc. & hist. Solanum peregrinum,  
 Lac. Caput monachi, Ges. hort. Pisum cordatum,  
 Ad. & cor Indum, Lob. Eyst. Faba inversa  
 recentiorum, Cæs. Vesicaria altera, Cast. N.  
 derländisch Bremde Ertecken van ouer see: Englisch  
 Blacke Winter Cherries: Welsh Vilucchio forestie.  
 ro.] Etliche wollten es für ein Dorycnium halten/  
 aber sie irren weit.

**B** Von der Natur / Krafft / vnd Eigenschafft  
 dieses Krauts.

**D**odonæus schreibt / daß es warm vnd trucken  
 sey im andern Grad. Am Geschmack bitter.

Innerlicher Gebrauch.

**M**Arthiolus meldet / daß die Natur mit der Ge-  
 stalt des Saamens wol zu verstehen geben/  
 daß er ein sonderliche Eigenschafft habe zu dem Her-  
 zen / diereil sich derselbige so gar eines Menschen  
 Herz vergleichet.

**W**ürm. Dodonæus sagt / daß der Saame den Stulgang  
 bewege / treibe die Würm auß dem Leib / vnd führe  
 die übrige schleimige Feuchtigkeit auß dem Leib / son-  
**C** derlich aber purgire vnd reinige er die Därme.



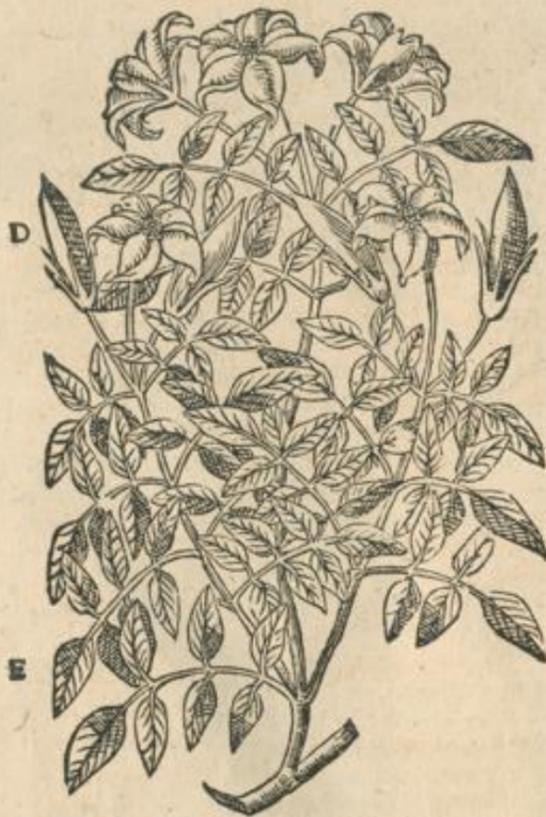
Weiß Veiosträben.  
 Jasminum album.

Das XIII. Capitel.

Von Veiosträben.

Groß Veiosträben.

Jasminum candidiflorum.



**W**eiosträben. Je Veiosträben seyn auß der Zahl der sent-  
 gen Kräuter vnd Gewächs / so da müssen  
 vnderstützet werden: Sie umbwinden oder  
 umbwickeln sich aber nicht vmb die Bäume oder Pfei-  
 ler wie andere / sondern lassen sich umbwinden vnd  
 drähen / daher sie auch zum Landwerck der Gebäu ge-  
 braucht werden / sintemal man die Acker / die Gäng

Blau Veiosträben.  
 Jasminum caeruleum.



vnd Stüben damit zu ziehen pflegt / Diereil es gar  
 wolriechend Blumen hat.

Es werden aber derselben vom Authore vier Ge-  
 schlecht fürgestellt / so einander von Wurzeln / Blätter /  
 Stengeln vnd Blumen bey nahe ganz vnd gar gleich  
 seyn: Haben an Stengeln vnd Blättern den vnder-  
 scheidt / daß eines größer ist / dann das ander: Ihre  
 Wurzeln haben viel Faseln / dardur sie in der Erden  
 stecken

A Gelb Veioträben.  
Jasminum luteum.

F Von der Natur/Krafft/vnd Eigenschafft  
der Veioträben.



M Elueschreibet daß die Blumen warm seyn  
im Anfang des andern Trabs.  
Von dem Veioträbenol/Jasminum  
genant.

ES ist von den Veioträben allein das Del im Ge-  
branch/welches man also bereiten kan: Nimb der  
Blumen von den Veioträben so viel du wilt/thu sie in  
ein Glas/ schütze darüber Del so viel geuig ist/ ver-  
mache oben das Glas wol/vnd stelle es acht Tag in die  
Sonn/darnach nimb die Blumen widerumb herauff/  
vnd trucke sie wol auß/ thue widerumb andere frische  
Blumen in das Del/laß abermal acht Tag stehen/vnd  
mache es wie zuvor/ solches thue zum dritten mal.

Andere aber machen es also/ sie thun die Blumen  
in ein Glas/ schütten gnußsam Del darüber/welches  
alt ist/vnd stellen darnach 15. Tag lang an die Sonn/  
oder sonst an einen warmen Ort/ darnach trucken sie  
es in vase duplici, trucken die Blumen wol auß/ vnd  
werffen sie hinweg: Wann solchs geschächen/thu sie  
andere frische Blumen zu dem vorigen Del/lassen es  
aber 15. Tag stehen an einem warmen Ort/ siedensie  
darnach widerumb wie zuvor/vnd solches thua sie zum  
dritten mal.

Dies Del hat fast alle Krafft wie das Chamillenöl/  
es erwärmet/ erweicht vnd öffnet.

Dodonæus meldet/daß es die rohe vnd grobe Feuch-  
tigkeit zertheile vnd vertreibe: Sey gut wider die kalte Kaltz Joch.

H Flüssiglich aber Winterzeit.

Diejenige aber so hitziger Natur seyn/ sollen es mit  
gebranchen/ dann es machet ihuen Hauptweh/ vnd  
wann sie viel daran riechen/ verursacht es Nasenblu-  
ten/wie Melues davon schreibet.

Dioscorides schreibet/wie auch Aecius,daß die Per-  
sien dieses Del zu ihren Puncten vnd Zehen gebräu-  
chet haben/von wegen seines lieblichen Geruchs.

Es hat dieses Del ein gute Krafft die kalte Kaltz/Lant  
Ond.  
verstopfte Sueder/ Gewerbe vnd Spannaderen zu er-  
wärmen/ zu erweichen vnd zu eröffnen/ auch alle  
Kranckheiten zu heilen/ so sich von Kälte erheben/  
wann man sich damit schmiret.

Ist auch gut nach dem Bad sich damit zu schmit-  
ten/wann man die Schweißlöcher eröffnen wil.

Dieses Del mit einem Elyster eingegossen/ ist gut Mutter  
sämer.  
Saugelme-  
nen.  
wider die Schmerzen der Mutter/wider das Bauch-  
grimmen vnd Schmerzen der Därme/ so von Kälte  
ihren Ursprung haben/ auch damit gesalbet.

Die Blumen frisch oder dürr/ Safft oder abgesot- Zisten des  
Auges.  
tene Brühe utzen auß die Flecken vnd Wäsen des  
Auges/darmit gewaschen.]

Das XIV. Capitel.

Von Epheum.

Er Epheum wird auch vnder die Gewächs  
gerechnet/ so nit von sich selbst aufwachsen/  
sondern entweder auß der Erden kriechen/ o-  
der vnderstützet werden müssen. Es seyn aber des E-  
pheuas sündemlich zwey Geschlechter/groß vnd klein.

I. Das grosse Geschlecht überkompt mit der Zeit  
grosse/dicke/holzechte Aest wie an einem Baum/ mit Groß E-  
pheum.  
andern Nebenästen/ mit welchen es sich weit außstre-  
cket/ auß denselbigen wachsen vichaltige/ rasechte  
Wurzeln/mit welchen sie sich an die Wännen Häuser  
vnd alte Mauern so hart sticken/schlingen vnd ein-  
wurzen/ daß sie gar schwerlich widerumb abzurei-  
sen sind/ [beraubt die Wännen ihres Saffts vnd Nah-  
rung/ vnd nimpt mit Gewalt zu.] Die Wänter seyn  
erstlich etwas langlicht/glatt vnd dick/darnach werden  
sie dreheckicht/ vnd hangen an langen Striden: In  
den engersten Naben gewinnet es moische/bleichgelbe  
Stiffen Blumen

stecken oder bestien: Auß der Wurzel wachsen hoher  
runde/dicke/modichte/grüne Stengel oder Naben/mit  
vielen Knoden oder Gleichen/ inwendig mit weißem  
schwammichtem Marek außgefüllt: Auß einem je-  
den Gleich wachsen andere Nebenästen daran fünf  
oder sieben langlichte/glatte vnd satgrüne Blätter ste-  
hen/ je zwey gegen einander/ ohn allein das oberste/  
welches allein steht/ auch etwas grösser ist dann die  
andere. Oben an dem Zweiglein wachsen einsame  
Blumen/von vielerley Farben/ an Gestalt den Hor-  
nungsblumen beynabe gleich/eines lieblichen vnd an-  
müthigen Geruchs: Der Saame ist breit/fast wie an  
den Feigenbönen.

Mit dieser Beschreibung kommen sie allesampt zu-  
berem/ ohn allein was die Blumen belangt/ deren etli-  
che groß seyn wie am ersten Geschlecht/ etliche aber klein-  
er: Desgleichen seyn etliche von Farben weiß/ als  
das erste vnd dritte Geschlecht/ etliche blaum/ wie am  
andern Geschlecht/ etliche auch gelb.

Sie werden gemeinlich in den Lustgärten gese-  
tzt/die Hecken oder Lustgärten darmit zu zieren/wach-  
sen gern an warmen Orten: Blühen den Sommer  
über.

Von den Namen.

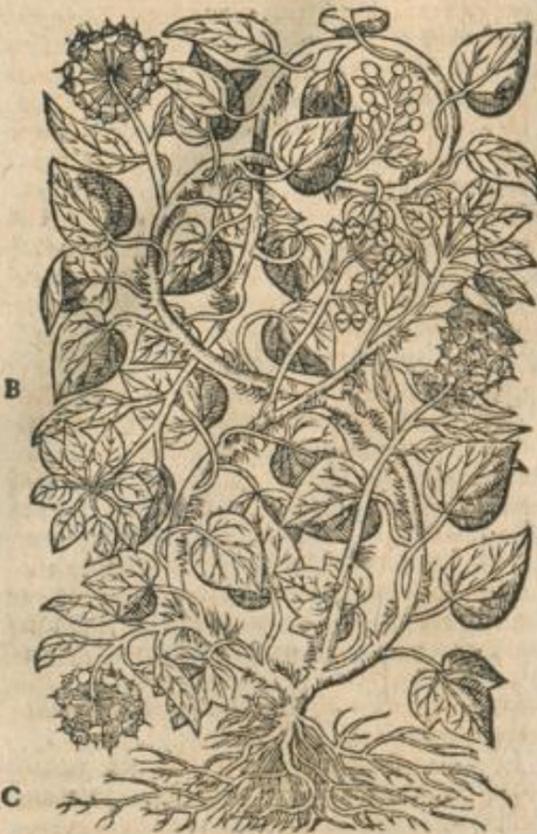
Veioträben heißt Griechisch *Ιάσμιον*. Lateinisch  
Jasminum, Jolmenum, Jeleninum. [Jasmi-  
num humilium magno flore, Chamæjelleminum  
grandiflorum, Lob. Gelleminum humilium primum,  
Clus. Jasminum puniceum, Dalech. Lugd. II. Jas-  
minum vulgare fl. albo, C.B. Jasminum, Dod. ur:  
Cord. in Diof. album, Lugd. Ger. Gelleminum vel  
Jasminum, Mart. Cast. Cam. Geiminum, Ang. Jas-  
me & Sambac, Ges. hort. Gelleminum vulgare,  
Ad. Lob. Cæl. III. Jasminū humile luteum, C.B. Gel-  
seminum luteum, Ad. humilium alterum fl. lute. Cæf.  
Jasminum luteum, Lob. ico, Ger. IV. Jasminum  
caeruleum Serapioni, C.B. caeruleum, Ger.] Ara-  
bisch *Zambach* vnd *iesemin*. Wälsch *Gesmino*. Fran-  
sich *Jossemu*. Niderländisch *Jesemin*. Englisch *Jas-  
mine/Gesemine*.]

A

I. Groß Ephem.  
Hedera arborea.

F

II. Kleiner Ephem.  
Hedera helix.



Blumen/nach welchen im Winter die Trauben oder Beer erfolgen/welche nicht einerley Farb seyn/ dann etliche Trauben seyn weiß/ etliche auch schwarz/ doch etwas auff gelb geneiget/ daher auch des grossen Ephemus zwey Geschlecht von etlichen beschrieben werden weiß vnd schwarz: Wiewol auch etliche drey Geschlecht seyen wollen.

II. Das kleine Geschlecht treucht mit seinen weißlichten Käben gemeinlich auff der Erden/ es schlinget sich auff die alte Mauern/ vmb die Säune vnd Wallstätt: Seine Blätter seyn dreyeckel/ mit weissen Mackeln oder Tüpfeln besprenget/ vnd viel kleiner dann im ersten.] Dioscorides schreibt/ daß es ohne Frucht D wachse/ bringet auch keine Blumen.

Sie wachsen wie vermeldet / an den alten Mauern/ Bäumen/ Felsen/ Säunen vnd Wallstätt/ grünen allezeit / man findet sie auch in den Wäldern vnd bey den wässern: Es pflegen sich die Schlangen gerit dabey zu halten/ nisten auch gemeinlich darinn.

Von den Namen.

Ephemus wird Griechisch genennet κισσός vnd κισσός. Lateinisch Hedera. Spanisch Hedera. Französisch Lierre. Welsch Hedera. Niederländisch Beyl. Böhmisch Drectan. [Englisch Iue.]

Zum Vnderscheid aber wird das eine Geschlecht groß Ephem genennet/ oder Baumephem. Lateinisch Hedera major, Hedera arborea, Hedera corymbosa, Hedera asurgens. [I. Hedera arborea; C.B. Mat. K. Ges. hort. Lugd. Hedera, Brunf. Trag. Ang. Cord. in Diof. Dod. Cael. nigra; Fuch. Dod. gal. Lac. Lon. major. Cast. corymbosa communis, Ad. Lob. Ger.] Griechisch κισσός. [Englisch Climing Iue.]

Das ander Geschlecht aber wird klein Ephem genennet/ Griechisch κισσός. Lateinisch Hedera helix. II. Hedera major sterilis, C.B. Hedera Helix. Brunf. Mat. Fuch. Dod. ut: Lac. Lon. Lug. Cael. Cam. Ger. sterilis, Ang. Helix five provoluta sterilis hedera. Ad. Lob. [Englisch Warren/ or ereeping Iue. Welsch/ Hedera minore. Niederländisch/ Eleijn Beyl.]

II. Klein Ephem.

Von der Natur/ Krafft/ vnd Eigenschafft des Ephemus.

Galenus schreibt/ daß der Ephem am Geschmack etwas zusammenziehend / daher er kalter vnd trüdischer Natur seye. Man spüre auch am Geschmack daß er ein Schärffte bey sich habe/ vnd derowegen auch warmer Natur: Desgleichen sey er auch einer feuchten wässrigen Natur/ so er noch grün ist. Marthiolus sagt/ daß beyde Geschlecht warmer vnd truckener Natur seyen/ zichen auch etwas zusammen/ vnd den Sennadern etwas schädlich.]

Innerlicher Gebrauch.

Es wird diß Kraut nicht fast sicherlich in Leib gebraucht/ dann es meldet Plinius, daß es den Menschen vnrichtig im Haupt machet/ vnd sey den Nerven schädlich.

Etliche kochen die Beer/ vnd das Kraut in Wein/ oder machen sie zu einem kleinen subtilen Pulver/ Fieber. vnd geben es in Wein zu trincken wider das Schaudern vnd Frost der Fieber.

Auff gleiche Weiß gebraucht/ treiben sie auch den Harn fort/ [auff ein Quinlein mit Wein eingenommen/ treiben den Stein/ wunderbarlich.]

Sie haben auch ein Art die verstandene Weiberzeit widerumb zu bringen / namlich wann man drey Körner von dem grossen Ephem zu Pulver machet vnd mit Weiswasser/ [mit Potchwasser / vnd ein wenig Saffran] etliche Tag frühe einen warmen Trunck darvon thut.

Dioscorides schreibt lib. 2. cap. 181. wann man der Blumen von Ephem des Tags zweymal im Wein trincket/ jedesmal so viel als man mit dreyer Finger spizen fassen kan/ so heylen sie die rote Ruhr.

Plinius sagt/ wann die Weiswässern auff den Trinck geschriben trincken/ so von Ephemholz gemacht seyen/ werden sie widerumb gesund.

[Fünff oder sechs Körner vor dem Wein gessen/ bewahren den Menschen/ daß er nicht trincken werd. Ein dritten theil eines Quinleins der Beer gepulvert in einem Deymeten oder dergleichen Wasser genommen/ ist kräftig wider den Magenweh.

An et.

**A** In etlichen Orten gibt man sie in der Pest/ davon  
man sehr schwiget / werden auch in der Wassersucht  
gebraucht.]

**Eusserlicher Gebrauch.**

**G**alenus schreibt / wann man die grüne Blätter  
in Wein kochet [darmit wasche] vnd überlege/  
so heylen sie allerley Geschwür/ auch die böse geschwür.

**D**ioscorides saget / wann man fünf Steinlein  
aus den Ephenwörnern mit Rosenöl in einer Gra-  
natapffelrinde warm mache/ oder mit einander kochet/  
lege es den Schmergen der Zähne / wann man das öl  
in das Ohr der andern Seiten warm eintröpfle.

**N**arben. [Dieses Del tilget auf die Narben oder Leitzel-  
chen der Wunden vnd Geschwären / bringet sie in ihr  
erste Farb.]

**O**ribasius meldet/ wann man die [jungen zarten]  
Blätter in Essig kochet / oder rohe mit Brot zersto-  
ßen] vnd auf die lincke Seiten warm wie ein Pflaster

**W**und. überlegt/ sey es gut den Wundstüchten. Paulus Aegi-  
neta schreibt/ daß das Gummi von Ephenw die Läuße  
auf dem Haupt töde/ vnd vertreibe das Haar / wann  
man es anstreichet.

**E**s meldet auch Plinius, daß dieß Gummi mit Es-  
sig zerrieben/ gut seyn soll wider den Schmergen der  
Zähne.

**D**er Ephenwsaamen zerstoßen vnd wie ein Mut-  
terzäpflein gebraucht / zeucht die Monatszeiten der  
Weiber: deßhalben thun auch die Blätterstiel mit  
Honig vermische vñ beygestekt/ weiche auch die Frucht  
aus Mutterleib ziehen. [Der Dampf von der Ko-  
chung der Blätter vnden in die Mutter gelassen/ vnd  
sich damit gebähet/ erregt vnd macht süßig der Fra-  
wenzeit.]

**E**itliche zerstoßen die Körner/ brennen sie zu pulver/  
vnd streichen sie darnach mit Wachs über den brand:  
Andere aber machen auß den Blumen mit Wachs  
ein Pflaster/ legen dasselbige über den Brand/ soll ihn  
bald heylen.

**D**ie Ephenwörter / [so sie zeitig] zerstoßen vnd  
angestrichen/ machen das Haar schwarz.

**S**o man auß die Fontanellen alle Tag ein Ep-  
heuw Blatt legt/ so zeucht es die Feuchtigkeit herauß/  
vnd läßt keinen andern Vorrath darzu schlagen.

**E**itliche Weiber machen auß den Blättern Hüt-  
lein/ legen sie den Kindern/ so den fließenden Erbgrind  
auf dem Haupt haben/ über / dann sie trucknen / vnd  
heylen sich sehr wol.

**C**aco schreibt / so man wissen will / ob Wasser in  
den Wein gethan sey / so soll man ein Geschütz von  
Ephenwholz machen/ Wein darein glessen: so er ge-  
wässert / so rinne der Wein darauf vnd bleibe das  
Wasser darinnen/ weil das Ephenwholz keinen wein  
halten kan.]

**V**on dem Saft von Ephenw/ vnd seinem  
innerlichen Gebrauch.

**E**s ist dieser Saft schädlich innerlich zu gebräu-  
chen/ dann es meldet Dioscorides, daß der Saft/  
sonderlich von dem schwarzen Ephenw getruncken/  
den Leib schwäche/ vnd die Vernunfft verwirre: Sol-  
ches thun auch die Weerlein/ wann dieselbige gessen  
werden.

**D**er Saft auß den Blättern mit saurem Wein  
drey tag nach einander getruncken / hilfft den Wund-  
stüchten.]

**E**usserlicher Gebrauch des Ephenwsafts.

**O**don aus schreibt/ daß man diesen Saft wie  
ein Errhinum gebrauchen könne / das Haupt  
darmit zu reinigen / wie solches auch Galenus bezeugt.

**D**ioscorides saget/ wann man den Saft auß den  
Blättern vnd dem Saamen presse/ darnach mit gelb  
Beilöl/ Honig vnd Nier vermische / in die Nasen  
gisse / andere er den alten langwütrigen Schmergen  
des Haupt.

**D**esgleichen thue auch / wann man den Saft mit  
Essig vnd Rosenöl durch emander vermische / vnd  
das Haupt damit bestreiche/ oder von oben herab dar-  
rauff tröpfen lasse.

[Ein bessere Arzney zu den Hauptwehe: Nimm  
sieben Ephenblätter/ vnd so viel geschelte Pflaster/  
laß beydes ein wenig in Essig vnd Rosenöl erwallen/  
schlag es also warm über die Stirn vnd Schläffadern/  
so hilfft es.

**D**er Saft in die Nasen gezogen/ vertreibet den bö-  
sen Bestand/ vnd reiniget die Geschwür darinnen.]

**D**ieser Saft ist auch gut in die Ohren getropffet/  
wider die schwärende Ohren/ mit Lilienöl vermische/  
leget er die Schmergen derselbigen.

**V**on Ephenwöl.

**V**on den Ephenwörnern wird auch ein Del distil-  
liert / wie von den Wachholderbeeren/ Oleum de  
baccis hederæ genennet/ nemlich daß man die Beer  
zerstoße/ thue sie in ein Faß/ vnd schütte Wasser dar-  
über/ so viel/ daß sie wol davon bedeckt werden: darnach  
thu man sie in ein kupffern Kessel/ oder Blasen/ vnd  
distilliere sie durch ein kalt Wasser/ wie einen Brand-  
tenwein: Andere brauchen ein andere Art/ nemlich das  
Holz/ die Beer vnd das Gummi/ vnd bringen ein Del  
davon. Dieses Del ist sonderlich gut wider die kalten  
Gebrethen der Glieder vnd der Gewerben: Treibt die  
verstandene Zeiten der Weiber/ führet den Stein auß/  
vnd reiniget die böse Geschwür.

[Von dem Ephenw Gummi.

**D**ieß Gummi ist mehrertheil vnklar/ dann das  
so in den Apotheken darfür gebraucht wird/ hat  
die Krafft nicht so die Alten erfordern/ daß es das Haar  
hinweg zehet: Da man es doch wol haben köndte/  
weil nichts gemeiners ist/ dann Ephenw. So habe ich  
an allen stücken des Ephenw/ das Gummi etlich mal  
gesundet/ welches eines lieblichen Geruchs vnd gelb-  
licht war. Vermeine derohalben so man den Stammen/  
da er am dicksten ist/ außschneidet/ werde es wol her-  
auß rinnen. Dieß muß gar einer hitzigen Natur seyn/  
weil es nach der Lehr der Alten eget vnd brennet/ auß-  
gestrichen/ das Haar hinwimpet/ vnd die Läuße vnd die  
Niß tödret.]

**Das XV. Capitel.  
Von Sundeiräben.**

**V**on dem Ephenw wird auch die Hedera terrestris  
genennet/ diweil sie auß gleiche weis auß der Erden  
hin vnd wider kriecht/ wie der Ephenw. I. Diese  
Sundeiräbe hat gar dünne Würzlein / auß welchen  
fre viereckete Rāben herfür wachsen/ so auß der Erden  
hin vnd wider kriechen: Ire Blätter seyn etwas rund/  
nicht fast groß/ rings vmbher zerkerret/ eines bitren  
Geschmacks vnd starcken Geruchs/ auch rauch anzu-  
griffen: Zwischen den stengeln vnd Blättern bringet  
es purpurbraune Blümlein.

**H. D. Camerarius** gedenckt noch einer andern vnd  
größern Art mit rauchen Stengeln vnd rothlichen  
Blumen/ so nicht weit vmb sich kriecht/ vnd in gebür-  
geten Wälden wächst.]

**D**ie Sundeiräbe wächst gemeinlich allenthalben  
[in den Gärten/ hinter den Zäunen vnd Mauwen:  
blühet den Sommer über.

**V**on den Namen.

**G**undcirāb/ [Grundtrāb/ oder Erdtephenw] heißt  
Griechisch Χαμαίνω & Latemisch Hedera terre-  
stris, Corona tetra. [Hedera terrestris vulgar. C.B.  
Hedera terrestris Brunf. Mat. Dod. Lug. Cael. Thal.  
Ger. Elatine, Brunf. 4. Chamæcillos, Trag. Fuch.  
Dod. gal. Lac. Cam. Chamæcilema, Cord. hist. Hu-  
milis hedera, Ad. Corona terræ, Lob. Malacocillos,  
Lugd. [Frangösisch Lierre terrestre. Niderländisch On-  
derbaner. [Englisch Ground Iute/ Mechose. Welsch  
Hedera terrestris, Böhmisch Peronetz.]

fffff ij Von

A I. Gündelraben.

Hedera terrestris.

F \* II. Groß Gündelrüb. \* Hedera terrestris major.



Von der Natur/Krafft/vnd Eigenschafft der Gündelraben.

Die Gündelrabe/wie vermeldet/ ist gar etwas bitteren Geschmacks/vnd ein wenig scharpff: Dero wegen warmer vnd truckner Natur. Hat ein Krafft zu reinigen vnd zu eröffnen.

Innerlicher Gebrauch.

Gündelraben in Wein gesotten/vnd solchs trancks vierzig Tage getruncken/nimpt den vnterslichen Schmerzen des Hauptwechs.]

Hauptwech.

Paulus Aegineta schreibt lib.7. de re medica, wie auch Galenus, daß die Blümen von der Gündelraben in Wein gesotten/die verstopfte Leber eröffne: Werde auch nützlich gebraucht wider das Hustenwech.

Verstopfte Leber. Hustenwech.

Diocorides aber setzt/ wann man die Blätter eines halben Quintleins schwer mit sieben loth wasser/vnachtswech vierzig oder fünfzig Tag nach einander trincke/sehen sie gut wider das Wechhumb der Hüfft. Er meldet auch wann man das Pulver auff solche weiß gebrauchet sechs oder sieben Tag lang/vertreibe es

Verstopfte Hüfft.

Es ist auch diß Kraut gut wider die Würm/wann man das Pulver den Kindern einbringen kan/ dann es tödtet dieselbige.

Würm.

Diß Kraut sampt stengel vnd den Blumen gepulveret/ oder ein Tranck daraus gemacht/ ist gut den Schwindfüchtigen vñ die Exter auff der Brust haben.]

Schwindfücht.

Gündelraben mit Chamillenblümen/ Benfuss/ Polleyen vnd Dosten in Wein gesotten/ vnd darvon getruncken/ eröffnet die verstopfte Mutter/ vnd treibet fort die verstandene Zeiten.

Verstopfte Mutter.

Wer voll Schleims vmb die Brust/ darvon er stätig huster/vnd ein schweren Athem hat/ der siede Gündelraben/ Hysop/ Alantwurz vnd Fenchel in einem Honigwasser/vnd trinke warm davon/so löst es vmb die Brust wol auf/vnd macht aufwerffen.

Husten. Schwerer Athem.

Leonhardus Fuchsius vermeldet/ daß diß Kraut von etlichen wider die Pestilens gelobet werde: Vnd werde auch nützlich von den Reutern gebraucht wider den Feis der Pferd.

Pestilens. Feis der Pferd.

Wann man das Kraut in Wein sendet/ vnd trincket/ sol es den Harn [Sand/Stein vnd Weiberzeit]

Harn/Sand/Stein vnd Weiberzeit treiben.

H treiben: Vnd meldet Matthiolus, daß es auff gleiche weiß gebraucht/das Giff durch Schweiß austreibe. Giff. In Wasser gesotten vnd getruncken/ stopffet die rote Ruhr.]

Note Ruhr.

Äusserlicher Gebrauch.

Odonæus schreibt/wann man das Kraut in Wein siede/ vnd also warm wider die Ohren halte/oder den Dampf darvon durch ein Trecher in die Ohren gehen lasse/ sey es gut wider die Taubsucht/ vnd vertreibe das Klitgen der Ohren.

Taubsucht. Klitgen in Ohren.

[Eitliche zerreiben allein das Kraut mit Händen/ vnd stossen in die Ohren/ oder thun den saft daren/ zu stillung des sausen vnd zu schärfung des Behörs.]

Plinius vermeldet/ daß diß Kraut zerlossen/ vnd mit Wein wie ein Pflaster über die lincke Seiten gelegt/dem geschwellenen Milz wol bekomme.

Geschwellen Milz.

[Gündelraben mit Essig gesotten/ auffß Milz gelegt/wehret dem Stechen.]

Das Kraut mit Eyerklar zerlossen/ vnd auff die Schläff gelegt/macht schlaffen.

Schlaffen machen.

Mit Speck vnd Christwurz zerlossen/das Haar damit bestreichen/vertreibt Mühen.

Mühen im Haar.

Gündelraben/Agley/Wäsenmeel vnd Weinstein/öl in einer Salb vermischt/heylet den bösen Brind am Leib/ vnd am gefalbet.

Brind.

Frisch auff die Ballen der Hand vnd Solen der Füß gebunden/ zeucht die innerliche Hitz des Leibs an sich.

Innerliche Hitz.

Eitliche wollen/daß diß Kraut nüchtern in Händen erwärmet/ daran gerochen/ den Stuhlgang bewege: Dieser Geruch soll auch aller Vergiftung des Luftes wehren in der gefährlichen Zeit.

Vergiftet Luft.

Auff dem Kraut ein Lendenbad gemacht/eröffnet die Nieren/vñ heylet den weibern ire reinigung: daher daß eitliche weiber in gemein/daß sie es in die Schuh legen/ in den Händen lassen erwärmen/vnd daran riechen.]

Verstopfte Nieren.

Es wird auch diß Kraut äusserlich in Fußbädern gebraucht/die verstopfte vnd verschlossene Mutter wider zu eröffnen/ vnd die verstandene menles wider zu bringen/ doch soll man auch Chamillen/Pappeln/ Benfuss/Äckermilch/Dürwurz/ vnd Ostfuch dazu thun/sich damit warm bähnen/ vnd das Kraut auch selbst über die Mutter vnd Geburtglieder halten.

Verstopfte Mutter.

Man

Weinstock. Vitis vinifera.



An den Rößen gewinnt er lange Säbelen/ mit welchen sie sich an die Stöck oder Pfl bencken vnd wickeln: Die Blätter seyn breitt fünf Theil abgetheilt/ vnd rings umbher zerkerfft/ rauch angugrieffen: Die blühet des Weinstocks ist etwas tollicht/ nach welcher die Trauben folgen/ so von vielen Beeren zusammen gehuffet seyn/ welche innwendig ihre Körnlein haben.

Es seynd aber die Trauben von Farben nicht einmeltig/ dann etliche schwarz/ etliche braun oder roth/ lecht/ am meisten aber wachsen sie grün.

Es seyn aber vier Geschlecht der Weinrößen/ nach mancherley Art der Landschaft da sie wachsen/ vnd haben ihren vnderscheid an den Trauben/ deren/ wie gemeldet/ etlich schwarz seyn/ etlich rot/ etlich auch grün.

Also werden ihrer auch ein Theil funden mit grossen Trauben/ etlich mit kleinen Trauben/ deren Beeren auch gross vnd klein seyn: Etliche auch so viel Körner haben/ etliche wenig: Desgleichen das etliche sauren Wein geben/ andere aber einen süßen Wein.

Es haben auch die Weinstock ihren vnderscheid/ das etliche zum seyn/ so gepflantz werden/ etliche auch wild/ so mit Rößen/ Blättern vnd Fäden den samen gleich seyn/ außgenommen/ das ihre Trauben nit zettig werden.

Florentinus schreibet/ das der Rößstock ein schwarzes feuchtes Erdreich erfodere/ welches nit zu streng vnd hart/ noch zöhe sey/ sondern etwas feist. Er wächst gern an heißen Orten/ da er die Sonn haben kan/ doch wil er auch nit so grosse. His haben: aber an kalten Orten wil er nit auffkommen: Daher auch die Wein/ so in warmen ländern wachsen/ stärker vnd köstlicher werden/ dann so in kalten ländern wachsen/ welche geringersauer vnd wässrig bleiben.

Von den Namen.

Der Weinstock wird Griechisch genennet *οινος* oder *εινος*. Lateinisch *Vitis vinifera*. Arabisch *Harim*. Welch *Vitis domestica*. Französisch *Vigne*. Böhmisch *Weynwinn*. [Niederländisch/ Wijngaard/ Wijnstock. Englisch *Mareed vine*.]

Von der Natur/ Kraft vnd Eigenschaft des Weinstocks.

Als die Natur vnd Complexion des Weinstocks seye/ sol bey einem jeden stück besonders angezeigt werden.

¶¶¶¶¶ ¶¶¶¶¶ ¶¶¶¶¶ ¶¶¶¶¶ ¶¶¶¶¶

A Man höt auch dieses Kraut für ein gut Wundkraut: Dann es reiniget nicht allein frische vnd alte Schäden/ sondern heylet dieselbige auch zu.

Beschreibung an heimlichen Orten. Marthiolus schreibet/ das es gut seye/ wider die Geschwäre an heimlichen Gliedern/ Männern vnd Weibern: Desgleichen auch zu den Zysten vnd stießenden Schäden.

Verfähet. Wer einen wunden verschriten Hals hat/ der siede die Kraut in Honigwasser/ vnd gurgel sich damit/ so heylet es widerumb.

Von Gündelrabenwasser.

Auß dem Kraut soll man auch ein Wässlein machen/ welches zu oberlichen innerlichen Geschwären/ welches nicht nützlich vnd gut ist: Fürnemlich aber soll es gut seyn den schwindkräftigen/ vnd denjenigen so Entzündung der Brust haben/ dan es raumt die Brust/ vnd macht einen leichten Athem/ (den erkalteten Magen/ Leber vnd Blinder des Eingeweides stärcket vnd eröffnet/ verjehret alle böse Feuchtigkeiten darinn: wird auch nützlich in der schwarzen vnd gelben Gicht gebraucht.)

B Es hat auch die Wasser ein Kraut den Harn vnd die verstandene Weiberzeiten fort zu treiben. (So man es trincket/ vnd darauß schwitzt/ soll es zur Zeit der Pestilenz nützlich seyn.)

Von Gündelrabenwasser.

Auß dem Kraut wird auch ein Saft gepreßt/ welcher von Marthiolo hoch gerühmet wird zu den Geschwären: nemlich das man nimm die Saft in. lot gelassen Grünspan ein Datum. welches mit einander vermische/ ein Weichen darinn lege/ vnd in das Loch stecke. [Macht auch die lampende Brust wider hart.]

C Es ist auch dieser Saft gut/ die Schäden darmit zu reinigen vnd zu heilen/ (in den Zysten ist nichts besser/ dann die se Saft darinn gelassen: Wie auch das Pulver vom dicken Kraut selbst/ darinn gesträuwet.

Wasserepheu. Hedera palustris.



D Den vorigen Geschlechtern des Epheus/ wird auch dieser Wasserepheu gerechnet/ welcher seinen Namen daher hat/ diem er auff een Wasser ersundt wird: er ist dem kleinen Epheu/ Hedera helix genennet/ mit seinen Blättern ganz gleich. (Wird Niederländisch genennet klein Water Beel. Englisch Water Zute. Lateinisch *Lenticula aquatica* *crispa*. C. B. *Hederula aquatica*. Lob belg. Ger.) Worzu man aber diesen Epheu gebrauchen könne/ ist nit unbekunt.

Das XVI. Capitel.

Von Weinstock.

¶¶¶¶¶

¶¶¶¶¶

¶¶¶¶¶

¶¶¶¶¶